

Kirchen machen die Stadt lebendig

Die ökumenische Nacht lockte wieder rund 4000 Besucher

Von unserem Mitarbeiter
GIDEON ZORYIKU

WÜRZBURG Auf viel Resonanz ist erneut die „Nacht der offenen Kirchen“ gestoßen. Besonders zentral gelegene Kirchen waren gut besucht. Anders als im vergangenen Jahr war viel los auf den Straßen, auch weil das Wetter mitgespielt hat. Rund 4000 Besucher strömten nach Angaben der Veranstalter in die Kirchen. Erfreut zeigten sie sich darüber, dass die ökumenische Nacht der offenen Kirchen immer noch eine Erfolgsgeschichte ist.

Normalerweise ist die Innenstadt nach dem Ladenschluss so gut wie menschenleer. An diesem Freitagabend war es anders. Viele Menschen machten sich auf den Weg kreuz und quer durch die Altstadt, um in verschiedenen Kirchen der Stadt ihr persönliches Kirchennacht-Programm zu erleben. „So viele Kirchen auf einmal zu besuchen und dazu auch noch mit Programm – das ist spannend“, fanden auch Katharina Eberlein und Thomas Braun. Die beiden Norddeutschen wohnen erst seit einem Monat in Würzburg

und sehen die Veranstaltung als eine Chance, die Stadt und ihre zum Teil prächtigen Kirchen zu besichtigen. Angetan waren sie von der Mischung aus Performance und Kultur.

„Selbst in der Kirche ist die Videoüberwachung heute präsent“

Pfarrer Christian Herpich,
Deutschhauskirche

Apropos Performance: In der Deutschhauskirche konnte man ein bisschen erahnen, wohin der Überwachungswahn des Staats führen könnte. Bevor einem Zutritt gewährt wurde, musste man eine Sicherheitskontrolle durch einen echten Security-Mann über sich ergehen lassen. Mit ihrer Info-Performance „Freiheit stirbt mit Sicherheit“ stellte die Jugendgruppe „Freizeichen“ plastisch dar, dass der gläserne Bürger längst Realität sei. Demnach wird die Privatsphäre ständig weiter beschnitten und die Freiheitsrechte der Bürger werden im Namen der Sicherheit immer weiter eingeschränkt.

Großer Lauschangriff, Vorratsdatenspeicherung, Onlinedurchsu-

chung, Internetzensur, biometrische Daten im Reisepass, überall Überwachungskameras – das sei die Realität, in der man lebe. Selbst in der Kirche sei die Videoüberwachung präsent. „Für die Jugendlichen ist das eine Bedrohung“, sagte Pfarrer Christian Herpich. Ein paar Straßen weiter wurde der Kirchenraum von St. Burkard in ein Lichtermeer getaucht. Um Romantik ging es allerdings nicht, wie Karl-Heinz Born feststellen musste. „Es war deprimierend“, sagte der Waldbrunner, nachdem er die zerbrochenen Träume eines Asylbewerbers in neun Stationen hautnah erlebt hatte. Dabei ist Born das Thema nicht fremd, arbeitet er gelegentlich doch als ehrenamtlicher Richter am Verwaltungsgericht Würzburg, wo Fälle von Abschiebung bedrohter Flüchtlinge verhandelt werden.

So voll wie beim Auftritt der Gospelgruppe „Voices“ an diesem Abend war die Dekanatskirche St. Stephan schon lange nicht mehr. Mit ihren wunderbaren Stimmen sorgten die Sängerinnen für ein Musikerlebnis der besonderen Art. Keyboard, Gitarre, Bass und Schlagzeug verdichteten die Stimmung zu einem unvergleichlichen Raum- und Klangerlebnis. Die

Besucher waren begeistert. Massandrang gab es auch in der Kirche Stift-Haug, die sich in ihrem Inneren in einem faszinierenden Licht präsentierte. Mit seiner Lichtinstallation hob der Lichtkünstler Thomas Leonhard die Besonderheit der Architektur von Stift-Haug hervor. Derweil versuchten der Chor, die Instrumentalgruppe und das Theaterensemble des Wirsberg-Gymnasiums die Entstehung der Welt zu ergründen – mit Werken von Gustav Holst und Texten aus dem Schöpfungsbericht des Alten Testaments.

In der Welt-Kirche in der Methodistenkirche ging es etwas gemächlicher zu. Im Schnitt waren es 20 Besucher, die sich mit Schöpfungsmythen und Glaubensvorstellungen anderer Völker sowie der Not der Welt beschäftigten. Die zum Teil inhaltsschweren Texte verlangten von den Zuhörern absolute Konzentration. „Christsein ist keine Wohlfühl-Religion, denn wir als Christen sind für diese Welt, die Gott uns geschenkt hat, auch verantwortlich“, sagte Pastor Andreas Jahreis.

Online-Tipp

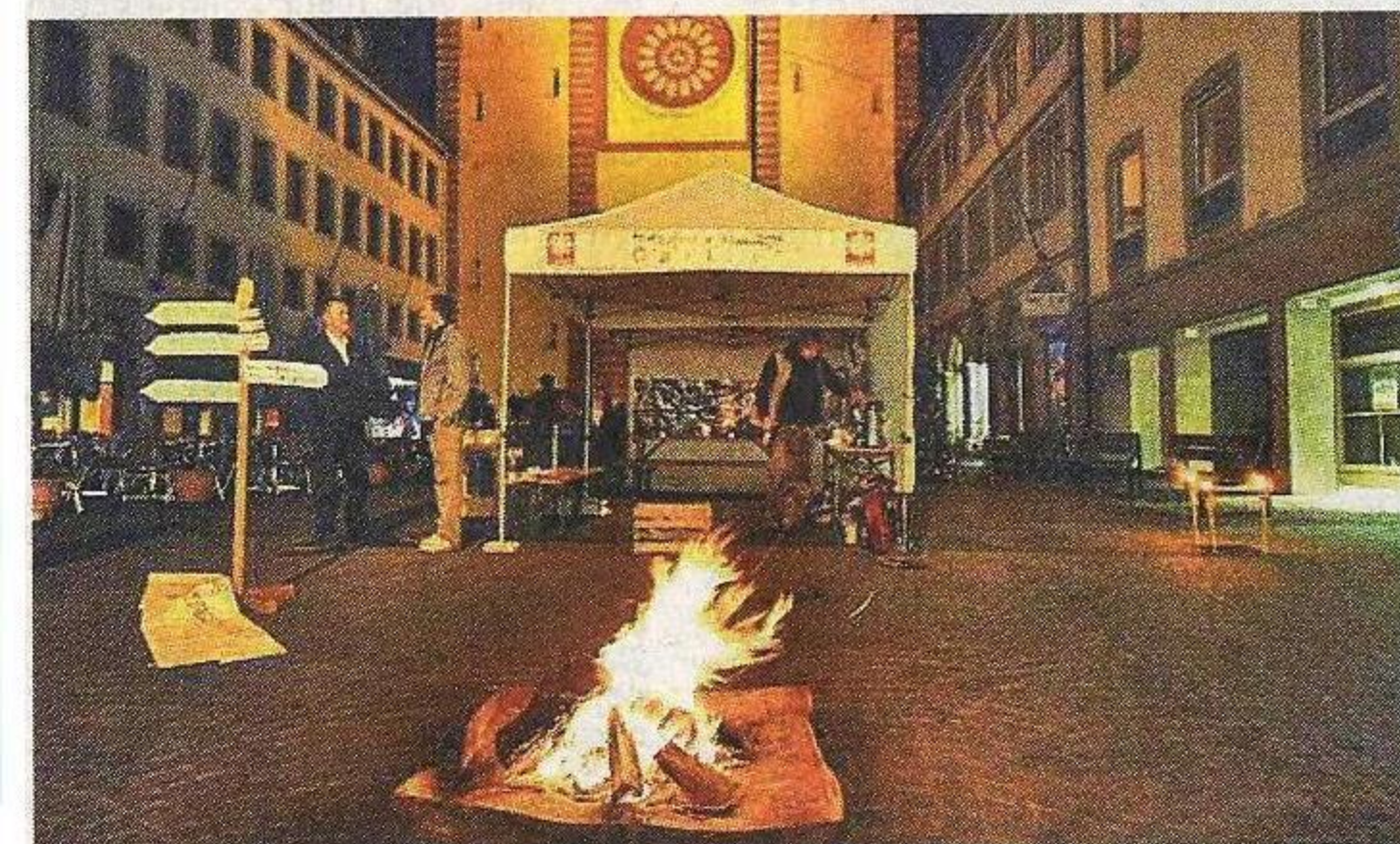
Weitere Bilder im Internet unter:
<http://www.wuerzburg.mainpost.de>



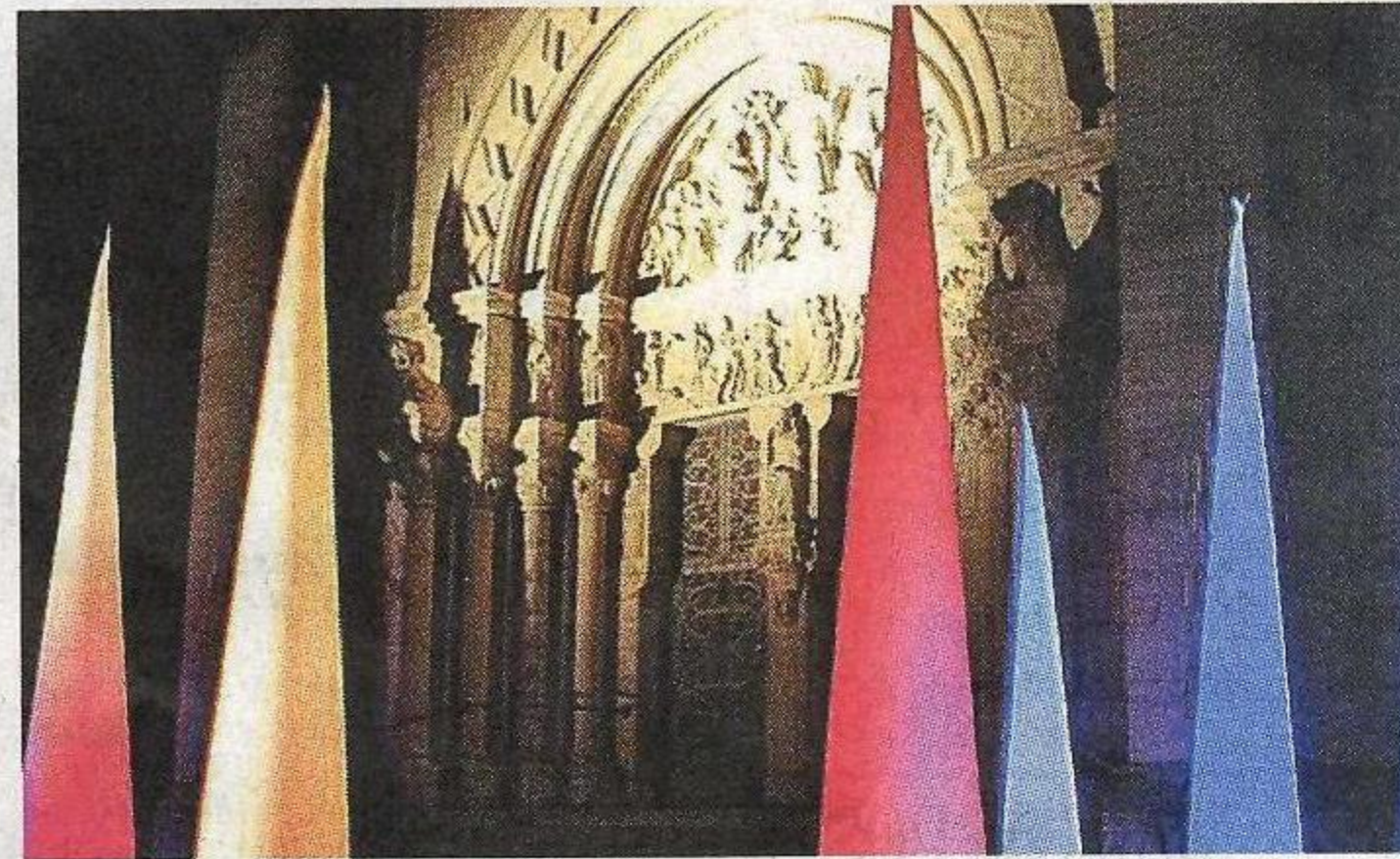
Die Gospelgruppe „Voices“ füllte auch die Kirche St. Stephan.



Das neu gestaltete Neumünster war ein besonderer Anziehungspunkt.



Ein Feuer am Domvorplatz mit Wegweisern zu den Veranstaltungen.



Klang, Bewegung, Licht, Musik war das Thema in St. Adalbero.